

„Jahrelang kam niemand. Dann klopfte jemand an seine Tür.“

Eine Geschichte aus Zululand



*Noch vor wenigen Jahren glaubte er, vergessen zu sein.
Heute strahlt er Hoffnung aus.*

„ICH DACHTE, NIEMAND INTERESSIERT SICH FÜR MICH.“

In einer abgelegenen Gegend des ländlichen Zululands lebt Mkhulu* in einer einfachen Steinhütte.

Die Jahre hatten ihre Spuren hinterlassen.

Sein Gehör ließ nach.

Seine Kräfte schwanden.

Der Weg zur nächsten Klinik war weit.

Oft saß er stundenlang allein in seinem dunklen Haus.

Die Armut war sichtbar. Die Einsamkeit noch mehr.

Wie so viele alte, kranke und arme Menschen glaubte er, von der Welt vergessen worden zu sein.

Doch eines Tages klopfte jemand an seine Tür.

*Name geändert.



EIN BESUCH, DER ALLES VERÄNDERTE

Es war kein kurzer Besuch.

Niemand schaute auf die Uhr.

Niemand drängte zur Eile.

Jemand setzte sich zu ihr.

Jemand hörte ihr zu.

Jemand fragte nach ihren Sorgen.

Für viele Menschen ist dies der
Beginn eines neuen
Lebensabschnitts.

Denn bei der Brotherhood of
Blessed Gérard beginnt Hilfe
nicht mit Medikamenten.

Sie beginnt mit Menschlichkeit.

Mit Zuhören.

Mit Respekt.

Mit der Überzeugung, dass jeder Mensch – unabhängig von Alter, Krankheit oder Armut – eine unveräußerliche Würde besitzt.



DORT HIN GEHEN, WO DIE NOT AM GRÖSSTEN IST



Viele unserer Patienten können nicht zu uns kommen.

Deshalb gehen wir zu ihnen.

Unsere Mitarbeiter besuchen Menschen in ihren Häusern – oft in den entlegensten Teilen unserer Region.

Sie bringen Medikamente.

Sie kontrollieren den Gesundheitszustand.

Sie beraten Familien.

Sie spenden Trost.

Und manchmal bringen sie schlicht etwas zu essen.

Denn niemand sollte Medikamente auf nüchternen Magen einnehmen müssen.

HOFFNUNG FÜR KRANKE UND SCHWACHE

Was mit einem Hausbesuch beginnt, führt oft zu weiterführender medizinischer Betreuung.

Im Blessed Gérard's Care Centre erhalten Patienten Zugang zu Diagnostik, Beratung, Medikamentenversorgung und langfristiger Begleitung.

Für Menschen, die sonst keine Chance auf medizinische Versorgung hätten, bedeutet dies oft den Unterschied zwischen Verzweiflung und Hoffnung.



EINE GESCHICHTE, DIE TAUSENDE MALE GESCHRIEBEN WURDE

Vor mehr als zwanzig Jahren
galt unsere Region als eines der
Epizentren der HIV/AIDS-
Epidemie.

Mütter starben.

Väter starben.

Kinder wurden zu Waisen.

Ganze Familien zerbrachen.

In den dunkelsten Jahren der
Epidemie besuchten unsere
Mitarbeiter Menschen, die
bereits mit dem Tod rechneten.

Sie fanden Patienten vor, die zu
schwach waren, um aufzustehen.

Menschen, die keine Hoffnung
mehr hatten.

Doch sie brachten ihnen etwas Kostbares:

Die Gewissheit, dass sie nicht allein waren.



AUS DEM „TODESORT“ WURDE EIN ORT DER HOFFNUNG

Seit Beginn unseres HIV/AIDS-Programms wurden mehr als **1.600 AIDS-Patienten** mit lebensrettender



antiretroviraler Therapie behandelt.

Was einst ein Todesurteil war, ist heute eine chronische Erkrankung, mit der Menschen leben, arbeiten und ihre Familien versorgen können.

Hinter jeder Zahl steht ein Mensch.

Eine Mutter.

Ein Vater.

Ein Kind.

Eine Geschichte.

DAS SCHÖNSTE ZEICHEN DES ERFOLGS

Als wir Mkhulu erneut besuchten, war etwas anders.

Die Sorgen waren nicht verschwunden.

Die Armut war nicht plötzlich überwunden.

Aber in seinem Gesicht lag etwas, das lange gefehlt hatte:

Ein Lächeln.

Das Lächeln eines Menschen, der weiß, dass jemand an ihn denkt.

Das Lächeln eines Menschen, der wieder Hoffnung hat.





WARUM WIR IHRE HILFE BRAUCHEN

Jeden Tag besuchen unsere Mitarbeiter Kranke, Alte, Einsame und Sterbende in den Dörfern des ländlichen Zululands.

Jeden Tag begleiten wir Menschen mit HIV/AIDS.

Jeden Tag versorgen wir Familien in Not.

Jeden Tag klopfen wir an Türen.

Doch wir können diese Arbeit nur dank der Hilfe großzügiger Spender fortsetzen.

Sie können Hoffnung schenken

Mit Ihrer Spende helfen Sie,

- Hausbesuche bei kranken und alten Menschen zu ermöglichen,
- HIV/AIDS-Patienten medizinisch zu begleiten,
- Familien mit Nahrung und lebensnotwendiger Unterstützung zu versorgen,
- Menschen Würde, Hoffnung und Lebensmut zurückzugeben.



Irgendwo im ländlichen Zululand sitzt heute ein alter Mensch allein in seiner Hütte.

Irgendwo kämpft eine Mutter gegen Krankheit und Hunger.

Irgendwo wartet ein Kind darauf, dass seine Mutter gesund wird.

Irgendwo hofft jemand darauf, dass jemand an seine Tür klopft.



Mit Ihrer Hilfe können wir
dieser Hoffnung ein Gesicht
geben.

Bitte helfen Sie uns, weiterhin
dort zu sein, wo die Not am
größten ist.



*Hoffnung schenken. Leben
retten. Würde bewahren.*

Spendenkonten:

DEUTSCHLAND

Kontoinhaber: Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V.

IBAN: DE58 7205 1210 0000 0120 21

SWIFT-BIC: BYLADEM1AIC

Steuerabzugsfähige Zuwendungsbestätigungen werden bei genauer Absenderangabe gern erstellt.

ÖSTERREICH

Kontoinhaber: Bruderschaft des Seligen Gerhard

IBAN: AT74 3600 0000 0065 6975

SWIFT-BIC: RZTIAT22

Spendenbegünstigung gemäß § 4a Abs. 4 EStG 1988 vom Finanzamt Österreich **zuerkannt**.

SCHWEIZ

Kontoinhaber: Benediktiner-Missionare · St. Otmarsberg 1 · 8730 Uznach

IBAN: CH02 0900 0000 9000 6990 0

SWIFT-BIC: POFICHBEXXX

Vermerk: P. Gerhard Lagleder (bitte nicht vergessen!)